

Es ist wieder die Jahreszeit, in der wir in die Natur hinausgehen, uns die frische Luft um die Nase wehen lassen, der wachsenden und sprießenden Vegetation zusehen und uns an den Sonnenstrahlen erfreuen. Gesagt – getan und zwar im schönen Vorarlberg und dabei auch das Umfeld der Zivilisation beobachtet, Häuser, Gärten, öffentliche Gebäude.

Es ist schon immer wieder ein Erlebnis in das westlichste Bundesland Österreichs zu streben, du durchquerst viele Bundesländer und jedes hat seinen eigenen Stil und seine Eigenheiten. Im Ländle ist der Unterschied doch beträchtlich, zuerst kaum bemerkt fällt dir die Raumordnung auf, irgendwie etwas anders angeordnete Gebäude, anders oder wie sie früher aufgestellt waren? Nicht nur der Optimierung gefällig, sondern natürlich angeordnet im Ensemble der Gesamtheit errichtet.

Die eigentliche Frage stellt sich hier ganz deutlich: „Warum stört diese moderne Architektur nicht die Einheit der Gesamtansicht.“

Viele Häuser sind ergänzt durch einen modernen An- Zubau und gemeinsam mit dem Altbestand bilden sie jetzt eine Einheit, die unauffällig die Landschaft ziert. Erst durch die genauere Hinsicht erkennt man die Unzahl dieser Gebäude, es ergibt ein Schema mit dem man sich sehr gut auseinander setzen kann und das sich einschmiegt in die Landschaft und die urbane Umgebung. An neuen Technologien wird nicht gespart, sie werden „unsichtbar“ verwendet, der ökologischen Ganzheit verpflichtet, ein gutes Konzept mit vielen neuen Ideen und immer auf der Suche nachhaltig wirksam zu sein und zu bleiben.

Auch im öffentlichen Raum entstehen Räume, die ihresgleichen suchen, viele Gebäude haben heute schon Vorbildwirkung und stehen im Wettbewerb der laufenden Bemühungen die Umwelt für unsere Nachkommen lebenswert zu gestalten. Selbst in den Kirchen ist der neue Trend spürbar, helle, strahlende, lichtdurchströmte Gotteshäuser stehen neben barocken, prächtig beladenen Kirchen, die den Verlauf des Kirchenbaues darstellen. Sogar in den kleinen Kapellen mit den umgebenden Friedhöfen wird der Gegensatz gepflegt, wobei die Unterschiede kaum wahrgenommen werden, das zeigt die sanfte und geschickte Handhabe im Umgang mit der Moderne in der Tradition.

Selbst bei der Gestaltung der Firmen und Produktionsstätten der Industrie steht die moderne Architektur im Vordergrund, die versteckten neuen Technologien sind integriert und machen kein Geschrei in der Landschaft, die nebenan grasenden Kühe melden auch keine Bedenken an, sondern geben frische Milch, für den das Ländle recht bekannt ist. Jetzt darf man aber nicht vergessen, dass gerade in diesem Landstrich die alten Riten und Bräuche noch reichlich gepflegt und praktiziert werden und das ist gut so.

Leider gibt es natürlich auch die negativen Beispiele, sie sind im alpinen Bereich massiv anzutreffen, es kann allerdings sein, dass die Erderwärmung diese Schandmale doch ad absurdum führen wird und die Natürlichkeit wieder Einzug findet in die hochalpinen Regionen.

In diesem Sinne auf nach Vorarlberg, vielleicht sieht man sich dort.

Teilen Sie uns Ihre Meinung mit, wir schreiben noch mehr [Kunstbriefe]^x, zu diesem Thema geht uns der Stoff zum Schreiben nie aus.

Bis zum nächsten Mal

einen herzlichen Gruß Thomas Eckert

Kontakt: office@kkl3484.at

